

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 62 (1968)
Heft: 19

Anhang: Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nummer 10

Erscheint Mitte Monat

Der heilige Gallus an der OLMA

Liebe Freunde!

Ein komischer Titel ist das: Der heilige Gallus an der OLMA! Denn zur Zeit des Heiligen hat es doch noch gar keine OLMA gegeben. Und doch bleibe ich dabei. Heute geht jedes Jahr der grosse St.-Galler Heilige an die OLMA nach St. Gallen. Ich meine das so:

Der 16. Oktober ist für den ganzen Kanton St. Gallen ein kirchlicher Feiertag. Die Schulen geschlossen. Keine Geschäfte offen. Teilweise auch die Fabriken. Die Kirchen voll von Gläubigen. Die Katholiken des Kantons feiern ihren grossen Heiligen von der Klause an der Steinach mit kirchlichem Feiertag. Am Nachmittag aber strömen die gleichen Leute hinauf in die St.-Gallus-Stadt und besuchen dort die vielen Ausstellungshallen der OLMA (Ostschweizerische Landwirtschaftliche Maschinen-Ausstellung). Der 16. Oktober gehört den St.-Gallern für ihren Besuch der grossen Ausstellung. Wäre der heilige Gallus nicht ein Mönch gewesen und hätte er nicht seine Klosterzelle am Flüsschen Steinach gebaut, so wäre wahrscheinlich dort nicht so schnell eine Siedlung entstanden, und die heutige Stadt in der Ostschweiz würde bestimmt anders heissen. Wir wollen darum einmal vernehmen, wie der Mönch Gallus hierher gekommen ist und warum er gerade hier seine klösterliche Zelle gebaut hat.

1. Flucht

Die beiden Mönche Kolumban und Gallus kamen von Irland her nach Gallien. Hier wollten sie das Christentum verkünden und festigen. Mit Eifer und grossem Beispiel wirkten beide Missionare, bis sie der Verfolgung einer beleidigten Königin wei-

chen mussten. Den ärgerlichen Lebenswandel der Königin Brunhilde haben beide Mönche gerügt. Das war zuviel für sie. Die Konkubine duldete sie nicht mehr in ihrem Reiche.

Darum zogen Kolumban und Gallus von Burgund nach Helvetien (Schweiz) und liessen sich in Tuggen nieder, am obern Zürichsee. Gallus predigte hier viel. Aber scheinbar hatte er wenig Erfolg. Da brannte er eines Tages den Götterhain der Alemannen nieder. Die Opfertiere warf er in den See. Das vermochten die heidnischen Alemannen nicht zu schlucken. Es war zuviel für sie. Darum planten sie, die beiden Missionare zu töten. Diese zogen darauf weiter bis zum Bodensee. In Arbon wurden sie von Priester Willimar gastlich aufgenommen. Dieser riet ihnen an, am andern Ende des Bodensees, wo der Rhein in den See mündet, zu predigen und zu wirken.

Es ist tröstlich zu wissen, dass die Gegenden, wo Gallus und Kolumban scheinbar erfolglos gewirkt haben, später doch christlich geworden sind. Durch die Flucht vor den Heiden in Tuggen kamen sie in andere Gegenden, wo das Wirkungsfeld reif war für das Saatkorn des göttlichen Wortes. Wir sehen hieraus, dass auch in einer Verfolgung die Hand Gottes mitwirkt.

Vielleicht habt ihr, liebe Freunde, auch schon in eurem Leben und Arbeiten die gleichen Erfahrungen machen müssen. Dann kommt es immer darauf an, den Glauben an Gottes Vatersorge lebendig zu erhalten.

2. Verschiedene Meinungen

Von Arbon her also kamen Gallus und Kolumban an den obern Bodensee, nach Bre-

genz. Hier lebten Fischer und Waldleute. Sie waren mit dem Christentum bereits schon bekannt geworden. Denn die Missionare fanden bei ihnen eine Kapelle vor, die aber nebst christlichen Zeichen auch heidnische Statuen barg. Diese wurden wieder in den See geworfen. Und darüber waren die gutmütigen Bregenzer nicht einmal sehr erbost. Im Gegenteil, sie sagten, wenn das richtige Götter wären, dann liessen sie das nicht geschehen! Die Götter sind also ohnmächtig. Der Christengott allein aber ist der Herr Himmels und der Erde. Doch der Hass der Frankenkönigin verfolgte die beiden bis hinauf nach Bregenz. Jetzt fasste Kolumban den Entschluss, nach Süden über die Alpen zu fliehen. Gallus aber wollte in der Gegend verbleiben. Zudem war er von einer überstandenen Krankheit sehr geschwächt. Kolumban wurde darüber böse, weil Gallus mit einem andern zurückblieb und nicht mit seinem Meister nach Süden ziehen mochte. So trennten sich die Missionare. — Dem zurückgebliebenen Gallus war es aber nicht mehr angenehm, in der Bregenzer Bucht zu verbleiben. Er reiste auch weg und wollte südlich vom See eine Einsiedelei bauen.

Auch hier muss gesagt werden, dass Gott aus verschiedenen Meinungen etwas Gutes wachsen lassen kann. Kolumban hat im fernen Süden eine neue Niederlassung gegründet und Gallus in der Nähe des Bodensees. Beide Klöster haben viel Segen und Glück gestiftet. Das eine im italienischen Babbio, das andere in St. Gallen.

Für jeden Menschen ist diese Tatsache eine Belehrung, auch für euch, liebe Freunde! Warum? Niemand soll den Mut verlieren, wenn er trotz seiner guten Absicht mit den Vorgesetzten oder mit den Mit-

arbeitern Meinungsverschiedenheiten bekommt. Wenn man sich einfügt in den Plan Gottes, wird doch alles gut herauskommen. Nur muss man dann einen Glauben haben wie Gallus und nichts suchen als Gott.

3. Einsamkeit

Gallus zog von Bregenz am Bodensee nach Helvetien, am Flösschen Steinach hinauf durch das tiefe Waldtälchen. Immer höher, immer höher kommend, fand er dann einen günstigen Platz für eine Zelle, wo er beten und büssen und auch predigen wollte. Er hatte einen Gefährten mitgenommen. Bald gesellten sich noch andere dazu, auch Priester. Zu der einen Zelle wurden noch andere hinzugebaut. So entstand ein Kloster mit Kirche. Ringsherum entstanden Siedlungen für jene Leute, die in dieser Gegend lebten und arbeiteten. Viel später dann ist aus dem Kloster des heiligen Gallus das weltberühmte Stift geworden. Und aus der Siedlung die Stadt, die den Namen des Heiligen trägt: St. Gallen.

614 starb der heilige Gallus. Es ist nicht zu sagen und nicht zu schätzen, wieviel Segen von geistigen und geistlichen Gütern seit dem Tode des grossen Heiligen von dieser Stätte ausgeströmt ist. Ganz offensichtlich hatte auch hier Gott die Hand im Spiele.

Alles Grosse auf dieser Welt kommt aus der Stille und Einsamkeit. Das sollen wir nie vergessen. Die grössten Taten geschehen nicht auf den Strassen, nicht in der Weltöffentlichkeit — sondern in der stillen Stube, im Gespräch und im treuen Dienst mit Gott. Wenn wir mit Gott im Frieden leben, dann lieben wir auch den Frieden mit den Menschen. Und das ist alles wert.

E. Brunner, Pfarrer

Basel. Gehörlosen-Sportverein «Helvetia». Einladung zum Vortragsabend. An diesem Abend zeigen wir euch Lichtbilder und Filme über die neue Verkehrserziehung. Wir möchten verschiedene Verkehrsregeln in Lichtbildern und Filmen ansehen und darüber sprechen. Referent: Verkehrsinspektor Herr Bossard, Kpl. Vortragsort: Matthäusgemeindehaus, Basel, Klybeckstrasse 95, 2. Stock, Tramhaltestelle Bläsiring. Vortragsbeginn: Freitag, 25. Oktober, 20 Uhr. Zu diesem Vortrag ist keine Anmeldung nötig. Eintritt frei.

Basel-Stadt. Sonntag, den 27. Oktober, 9.00 Uhr: Gottesdienst in der Katharinenkapelle des Münsters.

Bern. Gehörlosenverein. Sonntag, den 20. Oktober, 14.30 Uhr: Versammlung im Restaurant «Bürgerhaus», Neuengasse 20. Nach längerem Unterbruch der Vereinstätigkeit und zur Besprechung der 75-Jahr-Feier des Vereins am 10. Mai 1969 erwarten wir guten Besuch. Der Vorstand

Bern. Der Unterhaltungsabend vom Gehörlosen-Sportclub Bern findet am 9. November im Restaurant «Brauerei», Wabern bei Bern, statt (Tram Nr. 9 bis Haltestelle «Gurtenbahn»). Beginn: 20.00 Uhr. Theater — Tombola — Musik — Tanz. Freinacht bis 3.00 Uhr. Herzlich willkommen im Vorort der Bundesstadt! Der Vorstand

Chur. Bündner Gehörlosenverein. Am Sonntag, dem 27. Oktober 1968, findet der reformierte Gottesdienst mit Erntedankfest und Abendmahl im «Volkshaus» in Chur um 14.00 Uhr statt. Nachher schöner Film und gemütliches Beisammensein beim Zvieri. Hoffentlich könnt ihr alle kommen, auch die Angehörigen!

Pfarrer J. Grest und Georg Meng

Chur. Bündner Gehörlosenverein. Voranzeige: Sonntag, den 3. November: Herbstversammlung und Vortrag. Näheres in der «Gehörlosen-Zeitung» vom 1. November 1968. Der Vorstand

Embrach. Der Gottesdienst muss wegen eines Gottesdienstes von Pfarrer Kolb am Ferienkurs der Zürcher Fürsorge (Fräulein E. Kronauer) in Clarens am 27. Oktober auf den 17. November verschoben werden.

Huttwil. Sonntag, den 20. Oktober, 14.00 Uhr (eine Woche später als im Jahresplan!), im Kirchgemeindehaus: Gottesdienst. Film oder Lichtbilder. Imbiss.

Luzern. Sonntag, den 20. Oktober, 9.30 Uhr: Gottesdienst im Klubsaal Maihof. Eine halbe Stunde vorher Beichtgelegenheit. Nachmittags 14.00 Uhr im Klubsaal Maihof: Interessanter Filmnachmittag von Hochw. Herrn Pater Brem «Du und der andere Mensch!» Eindrücke von Menschen von

Norden bis Süden. Eigen-Produktion! Darin kommen auch die Badeferien am Meer in Italien 1968 vor. Anschliessend wird vielleicht auch Paul von Moos seinen Film zeigen von der Erfahrung und jenen von den Badeferien am Meer. Euch allen wünscht einen schönen Filmnachmittag
der Vorstand

Rüti ZH. Sonntag, 13. Oktober, 14.30 Uhr, in der Kirche: Gottesdienst für die Predigtbezirke See und Oberland. Nachher Imbiss im Kirchgemeindehaus. (Der Gottesdienst musste wegen der Mimenchoraufführung in Bern vom 20. Oktober um eine Woche vorverschoben werden.)

Thun. Sonntag, den 27. Oktober, 14.00 Uhr (eine Woche später als im Jahresplan!): Gehörlosen-Gottesdienst im Kirchgemeindehaus. Film oder Lichtbilder. Imbiss, gemütliches Beisammensein.

Thun. Gehörlosenverein. Voranzeige: 6. Monatsversammlung: Sonntag, 3. November, 13.30 Uhr, im Restaurant «Alpenblick» an der Frutigenstrasse 1. Anträge und Wünsche bitte richten an Präsident Fritz Wiedmer, Frutigenstrasse 30 a, 3600 Thun. Anschliessend Filmvorführung, sehr wahrscheinlich von Rudolf Feldmann aus Bern. Alle Mitglieder sind herzlich willkommen.

Für den Vorstand: Fritz Grünig

Turbenthal. Der auf den 20. Oktober geplante Gottesdienst muss ausfallen wegen der Mimenchoraufführung in Bern.

Zürich. Bildungskommission. Kegeln am Sonntag, dem 27. Oktober, von 15 bis 18 Uhr, im Restaurant «Limmatberg», Limmattalstrasse 228, Zürich-Höngg.

Zürich. Bildungskommission. Samstag, den 19. Oktober, 20.15 Uhr, wird uns im «Glockenhof» Herr Eichenberger interessante Lichtbilder von Berlin zeigen. Zu diesem Lichtbildervortrag sind alle Gehörlosen herzlich eingeladen..

Zweisimmen. Sonntag, den 27. Oktober, 14.00 Uhr: Gottesdienst im Unterweisungszimmer. Film oder Lichtbilder. Imbiss im «Bergmann».

Zürcher Mimenchor

Wir wurden eingeladen, einen Gottesdienst mit Mimenchor in Bern zu halten. Er findet statt:

Sonntag, den 20. Oktober, 17.00 Uhr, in der Französischen Kirche, Bern.

Wir spielen ein neues Spiel:

«Im Anfang»

über 1. Mose, Kap. 3 bis 9 (die Geschichten vom Sündenfall, Kain und Abel und der Arche Noah).

R. P. Hunziker, Pfr. E. Kolb und Max Lüem